

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Lieder

Opfergeldt, Friedrich

Magdeburg, MDCCXXXIII.

VD18 13255347

Vom heiligen Abendmahl.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-206032

Vom heiligen Abendmahl.

59.
Süßer Jesu, höchster Hort,
 du mein Trank, du meine
 Speise! Ach es mangelt mir
 die Wort, daß ich deine Gü-
 tigkeit preise, welche Liebe, welche
 Gnad, welche hohe Wunder-
 that!

2. Was sich dort am Creutzes
 Stamm ließ durchbohren und
 durchstechen, das ist heute unser
 Lamm, so zu unsrer Speiß wir
 brechen: was verschlang der
 Sünden Noth, wird heut mei-
 ne Speiß und Brodt.

3. Was eh' aus den Wunden
 rann, aus den Händen, Füßen,
 Seiten, das ist, was ich heute
 kan mir zum Tranke zuberei-
 ten: was mir meine Schuld er-
 tränckt, das wird mir heut ein-
 geschenckt.

4. Welche Liebe ist doch hier,
 die nicht sehet zu vergleichen?
 Du, Herr Jesu, läßt dich mir
 jetzt aus Liebe selber reichen.
 Ach! mein Liebster, Liebe gib,
 daß ich dir bring Lieb um Lieb.

5. O was hoher Gnaden-
 Schein! Er verbannet alle
 Sünden: Du, HERR JE-
 SU, schenckst dich ein, und
 wilt dich und mich verbinden,
 heilst und machest mich gesund,
 bringst mich in den Gnaden-
 Bund.

6. Ubergrosse Wunderthat!
 den kein Himmel je einschließ-
 set, der findt bey mir Raum
 und statt, o was Gnade hieraus
 fließet! Wunder! der die Erde
 trägt, sich heut in ein Staub-
 lein legt.

7. Komm, o süße Liebe dann!
 du ladst mich, ich will dich las-
 den, nimm in mir die Herberg
 an, ziere mich mit deinen Gna-
 den, reich mir würdig dieses

Brod, diesen Trank, du Wun-
 der-Gott.

60.

Wirff ab von mir das schwe-
 re Joch der Sünden, er-
 rette mich, mein Jesu, durch
 dein Blut: wenn ferner mich
 die Lüste wollen binden, befreue
 mich durch deine Liebes-Bluth.
 Hier ist mein Herze, zermalmt
 von Leid und Schmerz: du
 wirst mich ja nicht lassen in den
 Banden; ich hab auf dich ge-
 baut, und, Jesu, deiner Huld
 vertraut, drum werd ich nicht
 zu Schanden.

2. Ich will dir nun mein fal-
 sches Herz bekennen, ich zeuge
 hier von dem, das mir bewust:
 Ich ließ in mir ein fremdes Feu-
 er brennen, und heuchelte mit
 der verbot'nen Lust, ich bin ges-
 alitten, weil ich nicht treu ges-
 stritten. Du wollst mich nicht
 mehr lassen in den Banden: dies
 weil ich dir vertrau, und stets
 auf deine Wahrheit bau, so
 werd ich nicht zu Schanden.

3. Dich hatt ich nicht, o HERR
 ster, stets vor Augen, noch deine
 Furcht mir recht in Sinn ge-
 brücht: ich lösterte nach Din-
 gen, die nicht taugen, die hät-
 ten mir fast meinen Geist er-
 sticket. HERR, deine Treue
 wird jeko wieder neue, indem
 du mich befreuest von den Ban-
 den. Ich hab auf dich gebaut,
 und deiner Liebe nur getraut,
 drum werd ich nicht zu Schan-
 den.

4. Ich strebte auch gar oft
 nach hohem Wesen, und gieng
 nicht recht in wahre Demuth
 ein; wenn meine Lust was schänd-
 des sich erlesen, muß oft dein
 Dienst der Falschheit Schmincke
 seyn. O! daß ich's sahe und
 nicht